

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Korb“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Donnerstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis ist mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen außerordentlichen Verhältnissen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Abzahlung d. Bezugspreises.

Nummer 9

Freitag, den 20. Januar 1933

32. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 19. Januar 1933.

Die Freiwillige Feuerwehr hielt am 17. d. Ms. unter Leitung des Brandmeisters Kamerad Knöfel ihre Hauptversammlung ab, zu der sich die Kameraden fast vollständig eingefunden hatten. Auch einige passive Mitglieder bekundeten durch ihre Anwesenheit Interesse an der Tätigkeit der Wehr. Der vom Kameraden Feldwebel Knöfel erstattete Jahres- und Kassensbericht gab Kenntnis von der vielseitigen Arbeit der Wehr im vergangenen Jahre und ließ vor allem erkennen, daß sich die Kassenvorhältnisse in bester Ordnung befinden. Die Wehr zählt 37 aktive und 66 passive Mitglieder sowie 5 Ehrenmitglieder. In 15 Übungen bereitete sich die Wehr für ihre wichtige Arbeit vor und dreimaliger Alarm rief zu praktischer Arbeit. Erprobte Führer und zwar Kamerad Steigerzuger Führer und Spritzenzugführer Menzel wurden einstimmig wiedergewählt, während die Wahl des Sektionsführers für den Hydrantenzug auf Kamerad Max Jächelschler III fiel. Nach Erledigung der Tagesordnung nahm Herr Bürgermeister Richter in einer Ansprache Gelegenheit, der Wehr für die selbstlose Arbeit im Jahre 1932 herzlich zu danken und die Wehrleute zu ermahnen, auch künftig die alten Feuerwehrtraditionen hochzuhalten.

„Wolkenstürmer“ heißt der Fliegerfilm der Metro-Goldwyn-Mayer, der ab heute Donnerstag in den Schauburg-Sichtspielen gezeigt wird. Wallace Berry und Clark Gable spielen die Rollen zweier heldenmütiger Flieger. In Bildern von einzigartiger Schönheit rollt eine Handlung von packender Wucht ab. Aufnahmen des auf dem Flugzeugmuttergeschiff landenden Juppelins, Nachtaufnahmen von Fliegern, Fallschirmabsprünge bringen nie zuvor gezeigte Sensationen auf der Leinwand. Ein einmaliger Film!

Legitimierung ausländischer Arbeiter

Das Ministerium des Innern hat folgendes bestimmt: Die nach der Verordnung vom 13. Januar 1925 für das Jahr 1932 ausgestellten Arbeiterlegitimationskarten für ausländische Arbeiter gelten unter der Voraussetzung, daß der Arbeitgeber die Beschäftigungsgenehmigung hat oder erhält, grundsätzlich bis 30. April 1933. Ausgenommen sind die Arbeiterlegitimationskarten mit dem Ausdruck „Inhaber ist rückkehrpflichtig“.

1 Million Winterhilfslose ausgepielt

Dresden. Bis zum 13. Januar sind von der vom Ministerium des Innern genehmigten Wohlfahrtslotterie der Sächsischen Winterhilfe eine Million Lose ausgepielt worden. Der Erfolg ist recht beachtlich. Aus dem Erlös konnten bisher an die einzelnen Wohlfahrtsverbände 120 000 RM abgeführt werden. An Gewinnen wurden 66 773 RM ausgezahlt, während das Finanzamt 61 726 RM Lotteriesteuer erhielt.

Schiedspruch in der Farbglasindustrie

Dresden. Der „Dr. Volkst.“ zufolge ist in Dresden für die Farbglasindustrie ein bindender Schiedspruch gefügt worden, nach dem die Akkordlöhne um drei Prozent gekürzt werden. Der neue Lohnvertrag kann erstmalig zum 31. Dezember ds. Js. gekündigt werden. — In der Weißhohlglasindustrie sind zur Zeit Verhandlungen über eine Neuregelung der Urlaubsbestimmungen im Gange.

Dresden. Reichsgründungsfeier. Rektor und Senat sowie die Studentenschaft der Technischen Hochschule zu Dresden begingen in der üblichen feierlichen Weise die Reichsgründungsfeier. Der Rektor, Professor Dr. Reuther, wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des 18. Januar 1871 hin und gedachte der Gefallenen des Weltkrieges. Die Festrede hielt Prof. Dr. Ing. Rüh über das Thema „Wahrscheinlich als kulturelle und volkswirtschaftliche Frage“. Der Feiler wohnten Ministerpräsident Schied und zahlreiche Ehrengäste bei. — Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, beging im Rahmen einer großen vaterländischen Kundgebung in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Vereinshausjaale unter der Leitung seines Vorsitzenden Hauptmanns Hauße seine Reichsgründungsfeier. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede des Bundeskanzlers des Stahlhelms, Major a. D. Wagner, über Bismarck.

Dresden. Aufgeklärter Raubüberfall. Am Montagabend war auf den 78 Jahre alten Produzentenhändler Ehlig in der Marienhofstraße ein Raubüberfall verübt worden. Nunmehr ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Überfall zu klären und als Täter drei Männer im Alter von 17, 19 und 39 Jahren festzunehmen. Nach ihrem Geständnis haben die beiden jungen Burschen den Geschäftsmann überfallen, während der ältere vor dem Grundstück Posten stand.

Dresden. In einer Eingabe an das Ministerium des Innern hat sich die Industrie- und Handelskammer Dresden dahin ausgesprochen, daß eine restlose Klarstellung der Frage, ob der städtische Marktall Zulußbetrieb sei oder nicht, herbeigeführt werden müsse. Wenn der Marktall als Regiebetrieb Zuluß erfordert oder bei derselben steuerlichen Belastung wie Privatbetriebe erfordern würde, so hält die Kammer einen planmäßigen Abbau mit dem Ziele völliger Beseitigung dieses Regiebetriebes im Interesse der Steuerzahler und der Erhaltung eines lebensfähigen Fuhrgewerbes für erforderlich. Das Ministerium des Innern hat sich seine Stellungnahme noch vorbehalten.

Raubmordversuch an einem Greis

Dresden. In den Abendstunden wurde in der Marienhofstraße ein alleinstehender 74 Jahre alter Mann überfallen. Die Täter schlugen ihn nieder und konnten unerkannt entkommen. Ansehend haben sie keine Beute gemacht. Der Überfallene mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Unfall beim Spiel. An der Elsbahn am Zwingerplatz verunglückte ein vierjähriges Mädchen dadurch, daß es mit der Hand in eine Gartentür geriet, die von anderen Kindern zugeschlagen wurde. Dem Kind wurde der Daumen abgequetscht.

Röhschenbroda. Von einem Baumstamm erschlagen. Beim Transportieren eines gefällten Baumstammes im Arbeitslager Lößnitz-Hochland verunglückte der 20jährige Sattler Rudolf Gnaud tödlich. Er wurde durch den schweren Stamm zu Boden gedrückt und erschlagen.

Pirna. Raubüberfall. Auf der Straße Dorf Wehlen-Mocketal wurde das zweispännige Pferdewerksfahrzeug der Brauhilfswärter Mühlhölzer von zwei Unbekannten, die Gesichtsmasken trugen, angehalten. Sie entrißten dem Fahrer die Geldtasche, die 100 RM enthielt, und die Kundenbücher und ergriffen die Flucht. Es gelang ihnen, unerkannt zu entkommen.

Pirna. Das Eis steht. Das Treibeis der Elbe ist auch bei Oberpöselgang zum Stehen gekommen und bildet eine feste Brücke.

Leipzig. Politische Saalschlacht. In einer sozialdemokratischen Versammlung, die im Hotel Wettiner Hof stattfand und in der der Dresdner Stadtverordnete Franke über das Thema „Der Fremder in Dresden“ sprach, wobei er den bekannten Mordfall Hensch behandelte, kam es wiederholt zu lärmenden Gegenkundgebungen. Die Ruheförder wurden von der Polizei aus dem Saal gewiesen. Die Ruheförder sehten sich aber fort, da die Hinweggewiesenen wieder in den Saal eindringen. Zu schweren Ausschreitungen kam es beim Schlusswort des Referenten. Bei den Tätlichkeiten wurden Stühle, Tische und Biergläser als Wurfgeschosse benutzt, so daß die Polizeibeamten mit dem Gummiknüppel vorgehen mußten. Ein Polizeiwachmeister wurde durch den Wurf mit einem Alchender am Kopf erheblich verletzt. Außerdem erlitten acht Versammlungsteilnehmer beider Parteirichtungen mehr oder minder schwere Verletzungen.

Ostfisch. Ein Berg wird kleiner. Die auf Grunauer Flur in der Nähe der Staatsstraße zwischen Ostfisch und Engelsdorf gelegene Kreuzberggruppe soll so weit abgetragen werden, daß die Steigung um sieben Meter vermindert wird. Die Arbeiten werden durch Arbeitsdienstfreiwillige durchgeführt. In Ostfisch ist ein Arbeitslager mit 45 Mann eingerichtet worden, dessen Belegschaft demnächst auf 60 Mann erhöht wird. Mit den Abtragungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

Großenhain. Notlandung. In der Nähe von Großenhain mußte das Flugzeug der Deutschen Verkehrsflieger-Schule Warnemünde „D 1188“ infolge Motorstörung eine Notlandung vornehmen. Der Apparat ging dabei zu Bruch. Personen kamen nicht zu Schaden.

Grimma. Raubüberfall. In Lützschütz drang ein maskierter Räuber in die dortige Konsumverkaufsstelle ein und forderte von der allein im Geschäft anwesenden Verkäuferin Geld unter Bedrohung mit einer Pistole. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen ergriff der Eindringling eine auf dem Ladentisch stehende Pappschachtel, in der sich 2 RM in Kupfergeld befanden, und ergriff damit die Flucht. Der Bursche konnte noch nicht gefast werden.

Grimma. Vom Arbeitsmarkt. Am 1. Januar wurden beim Arbeitsamt Grimma in der Arbeitslosenversicherung 1356, in der Kräfteunterstützung 1590 und in der Wohlfahrtsunterstützung 2422 Personen betreut. Ohne jede Unterstützung waren 1541 Arbeitsuchende. Außerdem waren 196 Kurzarbeiter und 10 Notstandsarbeiter vorhanden. Im Freiwilligen Arbeitsdienst waren 537 junge Leute beschäftigt.

Rohweina. Arbeitsdienstfreiwilliger als Brandstifter. In Arnsdorf wurde der beim Arbeitsdienst tätige 23 Jahre alte Herbert Klüßiger verhaftet. Ihm konnten von der Polizei drei Brandstiftungen nachgewiesen werden. Der Verhaftete ist geständig.

Leipzig. Weiblicher Arbeitsdienst. Wie die „MZ“ erfährt, ist nun auch für Leipzig ein weiblicher Arbeitsdienst geplant, dessen Träger das Sozialpädagogische Frauenseminar ist. Für den weiblichen Hilfsdienst kommen vor allem die Übernahme der Küchen- und Wirtschaftsführung bei männlichen Arbeitsdiensten und die Versorgung der männlichen Arbeitsdienstfreiwilligen mit Kleidung und Wäsche in Betracht. Bereits am Montag beginnt ein praktischer Kursus für Mädchen im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes. Hier handelt es sich um Hilfestellungen für Bedürftige im Zusammenhang mit der Leipziger Winterhilfe.

Leipzig. Fünf Einbrecher verhaftet. Dank der Aufmerksamkeit eines Beamten der Wach- und Schließgesellschaft ist es gelungen, einen Einbruch in ein Rauchwarenlager im Hause Ritterstraße 42 zu vereiteln. Die fünf beteiligten Täter konnten verhaftet werden. Der Beamte stellte bei seinem zweiten Kontrollgang fest, daß in der Zwischenzeit eine Person das Haus widerrechtlich betreten hatte, da nicht vorschriftsmäßig abgeschlossen war. Bei seinen Nachforschungen hörte der Beamte im dritten Stockwerk des Hauses verdächtige Geräusche. Die daraufhin verständigte Polizei entsandte zwei Beamte die im Hause niemanden vorfanden. Beim Absuchen des Hofes wurden fünf Personen gestellt, die sich vergebens zu verbergen suchten. Einer der Täter trug einen Geigenkasten, der das Einbruchswerkzeug barg. Die Bande, der eine Reihe schwerer Einbrüche zur Last gelegt wird, hatte bereits eine Eisenkiste der Eingangstür zu den Räumen der Rauchwarenfirma angehängt.

Empfang des Wellfliegers von Gronau

Leipzig. Der Wellflieger Wolfgang von Gronau, der sich augenblicklich in Leipzig aufhält, wurde durch Bürgermeister Dr. Böber im Leipziger Rathaus begrüßt. Um seines Dienstes willen am deutschen Namen und an deutscher Ehre danke Bürgermeister Dr. Böber dem Flieger namens der Stadt. In seiner Erwiderung betonte Wolfgang von Gronau, daß Deutschland wohl das einzige Land Europas sei, das nirgendwo in der Welt einen Stützpunkt seiner Fliegerei habe; daß aber das Deutschland sich nach dem Kriege wieder Ansehen im Ausland erworben habe, das habe er auf seinem Flug erlebt.

Leipzig. Großer Pelzwarendiebstahl. In der Nacht suchten Einbrecher ein Pelzwarengeschäft auf dem Brühl beim Nachdem sie vermutlich mit einem Nachschlüssel in das Grundstück gelangt waren, drangen sie vom Hof aus durch die in das Geschäft führende Tür in die Räume ein und stahlen eine ganze Reihe verschiedener Pelzjachen im Gesamtwert von etwa 8300 RM.

Crimmitschau. Verhärtete Arbeitsmarkt-lage. Auch im Monat Dezember hat die rückläufige Bewegung auf dem Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsamts Crimmitschau angehalten. Die meisten Zugänge verzeichneten das Spinnstoffgewerbe und die Leinwandweberei. Im Bekleidungs- und in den Angestelltenberufen wurden nur vereinzelt Ausschikfräfte eingestellt, in der Metallindustrie blieb die Lage unverändert ungünstig. — Am freiwilligen Arbeitsdienst waren am Monatschluß noch 15 Maßnahmen mit 363 Beschäftigten im Gange. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug am 31. Dezember 1932 9667 (am 30. Nov. 9273), von denen 1305 (927) Arbeitslosen- und 2292 (1978) Kräfteunterstützung erhielten.

Glauchau. Fabrikbrand. In der Papiermühle der Pappfabrik von Zeißler in Riederlungwitz brach Feuer aus, das wahrscheinlich aus Selbstentzündung zurückzuführen ist. Bei der starken Rauchentwicklung kam auch Besatzung ums Leben.

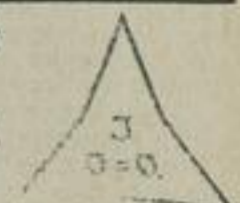
Zwickau. Schadenfeuer. Die zum Rittergut Mittelhof gehörige Scheune fiel einem Schadenfeuer zum Opfer. Mehrere hundert Zentner Stroh sowie landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte sind mitverbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Turnen - Spiel - Sport

im Turnverein Jahn e.V. (Deutsche Turnerschaft).

235 Meldungen zum Gauwintertest.

Ein sehr gutes Meldeergebnis und zwar 100 Meldungen mehr als im Vorjahr kann das am Sonntag in Schönfeld b. Rippdorf stattfindende Gauwintertest des Mittelbegaues aufweisen. Am gleichen Tage findet daselbst die Weiche der neuerbauten Sprungchanze statt. In den Wettkämpfen werden sich auch einige hiesige Schifahrer beteiligen. Mittels Sonderautobus fahren am Sonntag früh die hiesigen Schifahrer nach Schönfeld. Einige Plätze zum verbilligten Preise von 3,75 M. für Hin- und Rückfahrt sind noch frei, doch ist sofortige Anmeldung in der Buchhandlung H. Rähle erforderlich.



Um die Stützpunkte im Stillen Ozean.

Der Mandchureikonflikt im Zusammenhang mit der amerikanischen Politik.

Genf, 18. Januar. Außenminister Simon hatte am Dienstag eingehende Verhandlungen mit den Vertretern Japans und Chinas über die weitere Behandlung des Mandchureikonfliktes. In leitenden englischen Kreisen zeigt man jetzt eine auffallend energische Haltung. Der Neunzweihnerausschuss soll nach englischer Auffassung im Falle einer Ablehnung der japanischen Vorschläge zunächst die außerordentliche Völkerbundsversammlung einberufen und dieser die Annahme der praktischen Vorschläge des Antonberichts empfehlen, in denen die Oberhoheit Chinas in der Mandchurei anerkannt und eine internationale Verwaltung und Kontrolle der Mandchurei vorgeschlagen wurde. Man ist sich in den leitenden englischen Kreisen im Klaren, daß ein solches Vorgehen des Völkerbundes zum Austritt Japans aus dem Völkerbund führen könnte.

Die Frage der japanischen Mandatsgebiete

Die Karolinen und Marianen.
Paris, 18. Januar. Die englische Einstellung des Genfer Neunzweihnerausschusses gegen Japan wird in der Pariser Presse aufmerksam verfolgt. Es wird darauf hingewiesen, daß die amerikanischen Botschaften in London und Paris der englischen und französischen Regierung erklärt hätten, daß man sich lange genug mit Verhandlungen aufgehalten habe.

Für die Haltung Amerikas glaubt der außenpolitische Berichterstatter des „Journal“ die richtige Begründung gefunden zu haben, indem er sagte, daß der Austritt Japans aus dem Völkerbunde auch die Aufgabe der Mandatsgebiete nach sich ziehen werde, die ihm auf Grund seiner Zugehörigkeit zum Völkerbund zugeteilt worden seien. Es handle sich dabei um ehemalige deutsche Inseln, die Karolinen und Marianen. Gerade diese Mandatsgebiete seien aber nach

amerikanischer Auffassung um so gefährlichere Stützpunkte, als der amerikanische Senat jetzt gegen den Willen der Regierung die Selbständigkeit der Philippinen beschlossen hat.

Der „Populaire“ ist der Auffassung, daß es nicht genüge, Japan nach dem Wortlaut des Paragraphen 4 des Artikels 151 des Textes zu verurteilen, sondern man müsse es dazu zwingen, den Eroberungszug einzustellen. Die Drohung, mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen und eines Handels- und Finanzbontotts könnten in dieser Beziehung rasch zum Ziele führen. Es frage sich nur, ob die großen Mächte den Mut hätten, diesen Weg einzuschlagen.

Die Philippinenvorlage vom Senat angenommen.
Washington, 18. Januar. Der Senat nahm am Dienstag mit Zweidrittelmehrheit die Philippinenvorlage an, wodurch das von Hoover bereits im Abgeordnetenhause ohne Erfolg eingelegte Veto endgültig überstimmt worden ist.

Der große chinesische Gegenstoß geht weiter.

London, 17. Januar. Aus Charbin wird gemeldet: 30 000 Mann chinesischer Truppen rüden auf Tungtsiao vor. Sie beabsichtigen, Mukden anzugreifen. Man sieht in der Mandchurei der Entwicklung der Lage mit großer Besorgnis entgegen.

Neuer Eisenbahnantrag an der Südmandschureibahn.
Wie das japanische Oberkommando mitteilt, ist an der Südmandschureibahn zwischen den Orten Chodschin und Schunjan von den Russen wieder ein Zug zur Entgeltung gebracht worden. Bisher werden über zehn Tote und Verwundete gemeldet. Die Polizei hat eine Anzahl Chinesen als mutmaßliche Täter verhaftet.

Aussichtslose Bemühungen?

Berlin, 17. Januar. Ueber die mehrstündige Unterredung, die am Dienstag nach dem Eintreffen Hitlers in Berlin zwischen Hitler und Hugenberg stattgefunden hat, verlauten von beiden Seiten keinerlei Einzelheiten. Zur politischen Bewertung dieser Unterredung verdient jedoch festgehalten zu werden, daß sie längst vor den lippenhaften Wahlen, also auch vor der Unterhaltung zwischen dem Reichstanzler Schleicher und Dr. Hugenberg vereinbart und nur wegen der Wahlen hinausgeschoben worden war. Die Unterredung fand daher unausweichlich von den Verhandlungen statt, die seit einer Reihe von Tagen der Reichstanzler v. Schleicher mit dem doppelten Ziele einer Klärung der parlamentarischen Lage und einer Umbildung der Reichsregierung führt.

Gerade was diese Bemühungen des Reichstanzlers angeht, so sind ihre Aussichten schon durch die Tatsache hindreichend gekennzeichnet, daß Adolf Hitler von sich aus nicht die Initiative zu einer Besprechung mit dem General v. Schleicher zu ergreifen gewillt ist, aber auch der Reichstanzler höchstwahrscheinlich nicht an Adolf Hitler herantreten wird. Mutmaßlich wird Göring als Reichstagspräsident die Fühlung mit dem Reichstanzler aufnehmen. Am übrigen sind alle nationalsozialistischen Neuforderungen der letzten Zeit unverändert auf die Forderung abgestellt, daß der NSDAP, also Adolf Hitler, die Regierungsführung und Regierungsverantwortung überlassen werden. Unter diesen Umständen

kann es nur auf ein Biegen oder Brechen zwischen der NSDAP, einerseits und der Regierung bzw. dem Reichspräsidenten andererseits kommen.

Die Haltung des Zentrums ist in dieser Frage noch nicht ganz eindeutig, wenn auch die „Germania“ feststellt, in politischen Kreisen gewinne die Auffassung immer mehr an Boden, daß das Ergebnis dieser Tage nicht Verständigung, sondern Kampf sein werde. Gleichzeitig unterstreicht eine offiziöse Zentrumsauslassung, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei stets unter ganz sicheren Voraussetzungen für eine Verständigung einzutreten und weiter einzutreten; denn sie müßten es ablehnen, daß wegen einseitiger parteipolitischer Machtsbe-

trebungen, die offensichtlich bei den Nationalsozialisten noch immer vorhanden seien, die ruhige Wirtschaftsführung erneut gefährdet werde und sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt, die gerade jetzt fühlbare Entlastung aufweise, wiederum verschlechtere. In der gleichen Linie liegt eine Auslassung des Blattes der christlichen Gewerkschaften, „Der Deutsche“, das unter der Ueberschrift

„Bitte, keine Neuwahlen!“ unter anderem erklärt: „Das Volk würde in einer Reichstagswahl nicht einen Weg zur Rettung“, sondern eher eine parteipolitische Verzerrung sehen. Die Bekämpfung des Hungers ist notwendiger als ein Kampf um Parteigrundzüge. An dieser Aufgabe muß auch die Regierung ihren guten Willen, ihre Kraft, wenn man will, ihre Kunst, erproben. Den geduldig leidenden Millionen darf nicht mehr zugemutet werden, als sie tragen können. Noch ist es Zeit.“

In politischen Kreisen glaubt man diese Auslassungen dahin bewerten zu sollen, daß zwar auch von Seiten des Zentrums eine Verständigung auf parlamentarischem Boden hartnäckig erstrebt, die Möglichkeiten einer solchen Verständigung aber schon heute als erschöpft angesehen werden, und daß daher nichts anderes übrig bleibt als die Alternative: Entweder erfüllt der Reichspräsident im Gegenjah zum 13. August und zum November vorigen Jahres Hitlers Forderung auf Übernahme der Regierung — oder er scheidet von sich aus der Reichsregierung, die inzwischen anzubilden wäre, die Möglichkeit einer vom Parlament unabhängigen Arbeit auf längere Zeit, wobei der Reichstag, falls er dem nicht zustimmen sollte, aufgelöst und die Neuwahlen bis etwa zum Herbst hinausgeschoben würden. Jedenfalls scheinen alle bisher gepflogenen Verhandlungen über einen festen Regierungskurs auf längere Sicht nur immer in diese Alternative zu münden.

NSDAP. stimmt Reichstagsvertagung zu?

Berlin, 18. Januar. Im Zusammenhang mit den Ausgleichsbemühungen der Reichsregierung spricht man auch davon, daß die Nationalsozialisten einer kurzen Vertagung des Reichstages und damit der Verschlebung um vier bis

acht Wochen zustimmen. Für diesen Fall müßte allerdings ein entsprechender Antrag von irgendeiner anderen Seite im Verlaufe der Verhandlungen eingebracht werden. — Die erwähnte Lösung scheint stark an Wahrscheinlichkeit gewonnen zu haben, insbesondere nachdem alle anderen Versuche Schleichers vorläufig noch zu keinem Ergebnis geführt haben und von allen großen Parteien Neuwahlen nicht gewünscht werden. — Die Regierung dürfte daher selbst wenn alle anderen Versuche auf Umbildung der Regierung scheitern, nichts gegen eine derartige kurze Vertagung des Reichstages einzumenden haben, umso mehr, als ihr dadurch die Gelegenheit geboten ist, ihr Arbeitsprogramm sich auswirken zu lassen.

Die Fragen, ob der Reichstag aufgelöst und ob dann keine Neuwahlen stattfinden, ob die Regierung umgebildet wird, oder wie die Regierung gebildet wird, sind daher gegenüber der Frage der kurzfristigen Vertagung des Reichstages in den Hintergrund getreten. Sollten sich die Parteien zu einer kurzfristigen Vertagung des Reichstages entschließen, so würde das trotzdem nicht ausschließen, daß der Reichstag planmäßig am 24. Januar zu einer kurzen Tagung zusammentritt, in der die Auslassungen der Regierung und der Parteien zum Ausdruck gebracht werden, ohne daß es in diesem Zusammenhang über Anträge, die die Regierung in ihrem Bestand gefährden könnten, zu kommen brauchte.

Die Besprechungen beim Reichstanzler.

Berlin, 17. Januar. Wie an unterrichteter Stelle verlautet, lagen am Dienstagabend Anmeldungen von Parteiführern beim Reichstanzler noch nicht vor. Eine Unterredung zwischen dem Reichstanzler und dem Präsidenten Leichter von der Bayerischen Volkspartei dürfte erfolgen, sobald Leichter gelegentlich einer der nächsten Sitzungen vom Reichstagsausschüssen oder des Plenums in Berlin ist. Eine Unterredung mit sozialdemokratischen Führern im Zuge der bisher geführten Verhandlungen des Reichstanzlers ist nicht vorgelegen.

Unterredung Hitler-Hugenberg.
Berlin, 17. Januar. Nach dem Eintreffen Hitlers in Berlin fand am Dienstag eine längere Unterredung zwischen ihm und dem Führer der DNVP, Geheimrat Hugenberg, statt. Ueber die Tatsache der Unterredung hinaus werden von beiden Seiten keine Mitteilungen gemacht.

Keine Unterredung Hitler-Straker.

Berlin, 17. Januar. Wie die Telegraphenunion von der Pressestelle der NSDAP. erklärt, ist die Behauptung eines Berliner Blattes, wonach zwischen Hitler und Gregor Straker in Weimar eine Besprechung stattgefunden habe, absolut falsch. Gregor Straker ist übrigens während der Gaufraktionstagung in Weimar, die in Anwesenheit die in Anwesenheit Hitlers stattfand, überhaupt nicht in Weimar gewesen.

Die französischen Kriegersteilnehmer wollen Hindenburg die Fahne des 2. Bataillons des 3. Garde-Regiments zurückgeben.

Paris, 17. Januar. Die Landesvereinigung ehemaliger Kriegersteilnehmer und Kriegssopha hat sich unter anderem auch mit dem Bunde des Reichspräsidenten v. Hindenburg beschäftigt, die im Jahre 1920 auf dem ehemaligen Schlachtfeld von St. Leonard aufgefundenen Fahne des 2. Bataillons des 3. (preuß.) Garderegiments, die im Invalidentempel aufbewahrt wird, zurückzugeben. Der Präsident der Vereinigung schlug den Versammlungsteilnehmern vor, eine Abordnung französischer Kriegersteilnehmer nach Berlin zu entsenden und die Fahne den ehemaligen deutschen Kriegersteilnehmern sowie dem Reichspräsidenten zu überreichen. Granier erklärte einem Vertreter des „Paris Soir“, er glaube, daß dieser Vorschlag die Zustimmung aller Frontkameraden finden werde, welcher Art auch ihre politische Ansicht sei. Jetzt habe Paul-Boncour das Wort. Am Mittwoch werde ihm dieser Vorschlag vorgetragen werden, und er, Granier, habe die bestimmte Hoffnung, daß Paul-Boncour ihn genehmige. Dann werde eine Abordnung französischer Kriegersteilnehmer nach Berlin gehen und Hindenburg die Fahne überreichen, die ihm teuer sei. Diese Handlung eines lokalen Gegners werde hoffentlich zur Annäherung der ehemaligen Feinde führen.



(Nachdruck verboten.)

Teilnahmslos läßt der alles mit sich geschehen. Nur nicht fragen, nur jetzt nicht antworten müssen! Aber für Vendide genügt ein Blick, um zu sehen, in welcher Verfassung Fred ist. Er denkt gar nicht daran, ihn zu befragen, was geschehen sei. Er raucht schweigend, summt eine kleine Melodie, trinkt einen Schluck, stößt mit leisem Klappen an Freds Glas, der ihm Verschuldung — erzählt schließlich, als rede er zu einem Dritten, einem sehr guten Freunde offenbar, eine kleine Geschichte.

„Ich konnte da mal einen Jungen, war ein armer Kerl — kein Geld, keine Verbindungen — nur Ehrgeiz — Gott, das ist jetzt über dreißig Jahre her. Der Junge war entschlossen, sich durchzuboren — koste es was es wolle.“ Er macht eine Pause. Fred hat zuerst kaum zugehört, dann dringen die Worte an sein Bewußtsein, er wird, fast gegen seinen Willen, aufmerksam. Vendide spricht weiter zu dem Unsichtbaren.

„War nicht leicht, der Weg, den er sich vorgenommen hatte. Heutzutage findet man häufiger Menschen, die einem raten, einen frühzeitig erkennen — der Junge fand niemand. War zuerst Lauffrage, dann durfte er verkaufen helfen — hatte ein paar Erfolge, wie er sich einbildete — und dann kam die Krise.“

Fred hat eine Zigarette genommen, er raucht jetzt auch, sieht Vendide, der sich nun unmittelbar an ihn wendet, in die Augen.

„Ja, dann kam etwas, das ihn aus der Bahn schmiß, das ihn umwarf wie einen Wirbelwind — er verliebte sich. Das es die Tochter seines Chefs war, störte ihn nicht, daß es gar keine Möglichkeit für ihn gab, die Einwilligung der Eltern zu einer Heirat zu bekommen, beunruhigte ihn nicht — er liebte sie doch und sie liebte ihn.“

Es kam ihm nicht in den Sinn, daß er sich irren könnte; daß die reiche, junge Dame ihn zwar mochte, aber niemals im Ernst daran dachte, die Freundschaft zu vertiefen. Als ihm das aber klar wurde — und man machte es ihm verdammt deutlich klar —, da war es zu spät — der Junge hatte seinen Anar weg — fürs Leben — konnte sich nicht mehr umstellen. Später war da noch eine Ge-

sichte mit einem Mädchen, die liebte ihn wirklich — und da war er auch schon weiter — aber nun war es für ihn zu spät, er war mißtrauisch — das Mädchen verlor den Mut; das ist eine andere häßliche Geschichte. Der Junge hat das nie verwunden — er hatte damals keine Seele, mit der er hätte reden können — das war es wohl — er hat nie geheiratet — lebt jetzt einsam dahin —

Ja, eine richtige Pointe hat die Geschichte nicht.“ Fred sieht nur die Augen des drohenden Mannes. Zwei Augen, die gar nicht in das runde Gesicht mit dem verrückten Bartchen passen, tiefe, traurige, menschliche Augen, die auch ihn ansehen — wie hatte er jemals über diesen Mann lachen können? Und die Geschichte, die er da soeben erzählt? Fred sieht, wie es ihm heiß und kalt wird, er trinkt hastig sein Glas leer, er sieht den anderen stehend an. Vendide stützt beide Arme auf den Tisch, legt das Gesicht in die geschlossenen Hände, sagt leise:

„Fred — Junge, wenn man so mutterfeilenloslein herumrennt, verläßt man sich bestimmt — wenn Sie jemand brauchen — bitte, verfügen Sie über mich.“

Sie sind beide noch eine Stunde lang durch die Straßen gegangen; Fred konnte nicht viel erzählen, er nennt keine Namen, spricht nur sehr allgemein — es ist auch irgendeine Geschichte.

Er wird das alte Zimmer doch verlassen und sofort in seine Wohnung ziehen. Er zeigt Vendide die neuen Räume, die fertig eingerichtet sind — er kann gleich da bleiben, und Vendide rät ihm dazu:

„Was Sie noch an Sachen in dem möblierten Zimmer haben, das kann morgen ein Junge von uns abbolen und herbringen — das wichtigste für Sie ist jetzt gleich andere Umgebung, Luftveränderung, Fred — alles andere wird sich finden. Wenn die junge Dame es wirklich ernst meint — seien Sie darüber beruhigt, daß jede Frau den Mann, den sie liebt, findet, auch wenn er sich verreckt!“

Guter Vendide! Er hat seine Erfahrungen, auf die er pocht, auf die er stolz ist, so traurig sie auch sind — es gelingt ihm leicht, Fred zu überzeugen. Sie trennen sich mit einem festen Händedruck — Vendide wird morgen früh die Sache mit Frau Vatte regeln.

„Einen Hut können Sie sich morgen, wenn Sie weggehen, irgendwo kaufen, der alte war sowieso nicht mehr ganz modern!“

Er macht Wippen — lacht Fred an, droht ihm noch einmal scherzhaft mit dem Finger und geht.

Im ersten Augenblick weiß Margot überhaupt nicht, wo sie sich befindet, als Frau Vatte sie aufweckt.

„Na, auf den Herrn Keiling werden Sie heute wohl vergeblich warten, Fräulein — jetzt ist es schon nach zwölf Uhr — weiß der Teufel, wo er geblieben ist!“

Margot steht mühsam auf, erst nach einiger Zeit geduckt ihr alle Glieder, sie fühlt sich vollkommen erschlagen und würde wie ein kleines Mädchen losheulen, wenn nicht die Wirtin da vor ihr sie mit einem halb vertraulichen, halb mitleidigen Grinsen musterte.

Denken kann sie noch nicht, oder doch nur: Wo ist Fred — sollte er etwa in der Verzweiflung — ach wo, den Gedanken kann ich mir aus dem Kopf schlagen — er hat ja in jeder Situation ein Lachen bereit. Sie hat einen bitteren Geschmack im Mund.

Sie fährt nach Hause, zieht sich so langsam aus, als wiege jedes der zarten Kleidungsstücke viele Kilogramm — fällt ins Bett und darf endlich in einen bleiernen Schlaf versinken.

Die Volkstertst Knappst hinter Fehring und Vendide, die rasch in das kleine Kabinett eintreten, ins Schloß. Eh Fehring fragen kann, stößt Vendide hervor:

„Es ist soweit!“

„Das denn?“

„Gerland fährt morgen mit seiner Tochter und — unserem Herrn Videns — als Vergnügungstourist nach Paris!“

„Nach Paris?“

„Zu Delarge selbstverständlich!“

„Ja, Franz, das heißt —“

„Wir müssen ihm zuvorkommen!“

„Aber wer von uns soll hinschauen?“

„Von uns? Von uns beiden, lieber Waldemar, keiner!“

Kommt nicht in Frage, — wenn du überhaupt noch Wert darauf legst, weiter mit Delarge zu arbeiten! Sobald er merkt, daß da so eine Art Bettrennen um seine wertvolle Person losgeht, verduftet er in irgendein Nest oder schläft aus bloßem Trost mit dem anderen ab!“

Fehring wischt den Schweiß von der Stirn:

„Das ist ja toll — und er fährt schon morgen.“

Die Antwort auf deinen letzten Brief ist noch nicht da.“

„Wird auch nicht kommen — der Mann muß jetzt anders berannt werden!“

„Aber wie?“

(Fortsetzung folgt.)

„Völkischer Beobachter“ fordert nach wie vor alleinige Regierungsverantwortung für die NSDAP.

München, 17. Januar. Unter der Überschrift „Wachsende Konfliktsituation“ schreibt der „Völkische Beobachter“ (Süddeutsche Ausgabe) in einem Berliner Artikel unter anderem: Es kann schon heute mit Sicherheit gesagt werden, daß die Erweiterung des Kabinetts von Schleicher ein Schlag ins Wasser war. Es fehlt dem Reichsfinanzminister die Basis zu erfolgreichen Verhandlungen, die deshalb solange scheitern müssen, bis er endlich zugibt, daß ohne den Nationalsozialismus nicht zu regieren ist. Aber nicht dadurch, daß man mit ihm dieses brüchige Kabinett „untermauert“, sondern dadurch, daß man ihm die alleinige Verantwortung überträgt. Nur dieses Zugeständnis wäre die Grundlage für eine Verständigung ohne Auflösung des Reichstages und ohne Neuwahlen.

Erhöhte Summen für Wohnungsbau

Die Zuschüsse für Instandsetzungsarbeiten. Berlin, 17. Januar. Das Reichskabinett, das am Dienstag 16.30 Uhr zusammengetreten war, tagte bis in die späten Abendstunden hinein. Es befaßte sich zunächst eingehend mit finanziellen Fragen, wobei die Steuererhebungsgesetze für das Haushaltsjahr 1933 eine besondere Rolle spielten. Die Absichten der Regierung gehen dahin, künftig eine einfachere Erhebungsweise anzuwenden. Im Verlauf der Sitzung wurden auch die weiteren Bürgschaften für Hausreparaturen, Wohnungsteilungen usw. bewilligt. Einschließlich der seinerzeit bereits bewilligten 50 Mill. RM. für ähnliche Zwecke beläuft sich der Gesamtbetrag für dieses Gebiet nunmehr auf rund 100 Mill. RM., unter anderem dürfen künftig auch Zuschüsse für die Teilung von Neubauwohnungen sowie für die Umwandlung von Geschäftsräumen in Wohnräume bewilligt werden.

In der Sitzung nahm alsdann die Siedlungspolitik einen breiteren Raum ein, wobei es sich unter anderem darum gehandelt haben dürfte, die Siedlungspolitik dem System des Volkstraktationsgesetzes anzupassen. Es darf nach wie vor als der entscheidende Wille des Kanzlers bezeichnet werden, die Siedlung tatkräftig durchzuführen. Die umfangreiche Tagesordnung der Kabinettsitzung am Dienstag dürfte sich ferner noch auf die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen erstreckt haben.

Für Mittwoch ist keine weitere Kabinettsitzung in Aussicht genommen, so daß anzunehmen ist, daß in der Dienstagssitzung alle Punkte der Tagesordnung erledigt werden konnten.

Zwischenfall im Preussischen Landtag

Zwei Abgeordnete ausgeschlossen.

Berlin, 17. Januar. Im Preussischen Landtag kam es am Dienstagmittag zu einem Zwischenfall, als ein kommunistischer Redner den Nationalsozialisten zurief: „Erbärmliche Feiglinge als euch gibt es nicht!“ Eine Anzahl nationalsozialistischer Abgeordneter stürmte auf die Rednertribüne. Ein Nationalsozialist, der tätlich gegen den Redner vorgehen wollte, wurde von dem leichten Augenblick von dem Fraktionsführer Kube zurückgehalten. Inzwischen hatten sich auf der anderen Seite der Rednertribüne zahlreiche kommunistische Abgeordnete aufgestellt, in deren Reihen der kommunistische Redner Zuflucht nahm. Durch das Dazwischen-treten beider Fraktionen wurden Tätlichkeiten verhindert. Als die Nationalsozialisten hierauf lebend das Horst-Wessel-Lied sangen, unterbrach Präsident Kertel die Sitzung durch Verlassen seines Platzes.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung schloß der Präsident den Abg. Frenkel-Rendt (Komm.), der den beleidigenden Jurist gegenüber den Nationalsozialisten getan hatte, sowie den Abg. Blei (Natsoz.) wegen Bedrohung des Redners aus der Sitzung aus. Die Verhandlungen wurden darauf fortgesetzt.

Schutz vor Schwarzarbeit.

Berlin, 17. Januar. Der Wohnungsausschuß des Reichstages trat am Dienstag zu einem Tagungsabschnitt zusammen, um neben Petitionen einen Antrag der Bayerischen Volkspartei zu beraten, der nach längerer Aussprache in einer veränderten Fassung angenommen

wurde. Danach sollen als zuschussfähig nur Instandsetzungen, Wohnungsteilungen und Umbauten bei denjenigen Hausbesitzern anerkannt und behandelt werden dürfen, die die bezugsfähige Arbeit solchen Gewerbetreibenden übertragen, die die Mitgliedschaft bei einer Berufsgenossenschaft besitzen, nicht gleichzeitig in einem Arbeitnehmerverhältnis stehen und schließlich ihren Arbeitern den Tariflohn zahlen.

Aus aller Welt.

Eingefrorene Schwäne in großer Zahl mußte die Feuerwehr in den Seen der Umgebung Berlins befreien; der überraschende Kälteeinbruch hatte den Tieren keine Möglichkeit mehr gelassen, sich noch in Sicherheit zu bringen.

Ein Oberlehrer wegen Unterschlagung von 31 000 Reichsmark Spargeldern verhaftet. Außerordentliches Aufsehen erregt in Herrsching im Landkreis Weimar die Verhaftung des Oberlehrers Walter Michael, der als Rechner der Raiffeisenbank etwa 31 000 RM. Spargelder unterschlagen hat. Der Oberlehrer, der das Rechneramt seit zwei Jahren nicht mehr innehat, brachte es fertig, vom Konto eines Apoldaer Fabrikanten durch falsche Belege rund 30 000 RM. abzuholen. Das Konto war nach diesen Abhebungen seit 1930 erloschen, so daß bei Revisionen kein Verdacht geschöpft wurde. Als nun der Kontoinhaber von der Bank die Gutschrift der Zinsen für 1932 verlangte, wurde der Schwindel aufgedeckt.

Sechs gefüllte Scheunen durch Großfeuer vernichtet. In Jacobsbagen (Kreis Saargau) entstand in den Abendstunden des Dienstag in einer Scheune ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit auf die angrenzenden Scheunen ausbreitete. Trotzdem sich mehrere Wehren aus der Umgebung an der Eindämmung des Feuer beteiligten, sind doch insgesamt sechs Scheunen, die mit Futtermitteln und landwirtschaftlichen Maschinen angefüllt waren, bis auf die Grundmauern zerstört worden. Als Entstehungsursache dieser gewaltigen Feuersbrunst wird Brandstiftung vermutet.

Spurlos verschwunden. In Halle ist der Ingenieur Hartwig, ein Mann von 61 Jahren, seit Sonntag spurlos verschwunden. Hartwig ist noch am Sonntag in einer Gastwirtschaft gesehen worden. Seit seinem Fortgang von dort fehlt jede Spur. Die Angehörigen erhielten am Montagmorgen einen Brief mit folgendem Wortlaut: „Wir haben Ihren Vater aus Versehen erschossen, Geld abgenommen und dafür auch begnadigt.“ Die Polizei sieht den Brief als offensichtliche Irreführung an. Es besteht die Möglichkeit, daß Hartwig den Brief selbst geschrieben hat.

Taxifahrer als Dr. jur. Der Wiener Taxifahrer Stephan Steiner hat im Alter von 38 Jahren seinen Dr. jur. „gemacht“. Steiner hatte vor fünf Jahren in seinem Auto ein von einem Fahrgast vergessenes Lehrbuch des bürgerlichen Rechts gefunden und mit solchem Interesse darin gelesen, daß er beschloß, sein Reifeexamen nachzumachen und Jura zu studieren. Während er nachts als Chauffeur Dienst tat, besuchte er tagsüber Vorlesungen. Nach fünfjährigem Studium hat er jetzt das Doktorexamen bestanden. Vorläufig betreibt er aber, da er noch keinen anderen Verdienst hat, das Chauffeurgewerbe weiter.

Kraftwagenblockade in den Straßen Prag. — Bedenkliche Zuspitzung der Streikbewegung. Die Streikbewegung im Kraftwagengewerbe in der Tschechoslowakei, hervorgerufen durch die Erhöhung der Steuern und sonstigen Lasten, hat sich bedenklich verschärft. In Prag sind annähernd 10 000 Kraftwagenanwärter mit ihren Wagen aus der Provinz, sogar aus Karpatenrußland durch tiefen Schnee eingetroffen. Auf einer Insel in der Moldau fand eine stürmische Protestversammlung statt. Die Kraftwagen stehen in langen Reihen auf allen Straßen. Die Polizei wird von den Fahrern verhöhnt. Alle Versuche, den Streik zu durchbrechen, werden verhindert. Einige Streikposten wurden verhaftet. Auf dem Wenzelsplatz kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Fahrern, wobei es Verletzte gab. Ein Omnibus aus Plin wurde unter großem Geschrei der Menge auf den Platz geschoben. Die Polizei greift darauf mit blankem Säbel ein.

Ein durchgehendes Auto erregte in der englischen Stadt Leeds dieser Tage eine Panik; nachdem das Auto schließlich gegen ein Haus gerannt war, fand man am Steuer einen Leichnam; es war ein bekannter und ge-

achteter Augenarzt, der während der Fahrt am Steuer vom Herzschlag getroffen war.

Weltwirtschaft von heute. Kürzlich warfen britische Fischer etwa 500 000 Heringe wieder ins Meer, um keinen allzu starken Preisdruck entstehen zu lassen. In Australien sind 800 000 Schafe getötet und beschlachtet worden, weil der Preisstand weder für die Wolle noch für das Fleisch auch nur den Gegenwert für die Selbstkosten hätte erwarten lassen!

Wettere Bombensünde in Spanien. — Bombenexplosion in einer Kirche. In Spanien werden immer noch von der Polizei kleinere oder größere Bombensünde gemacht. Neuerdings wurden in der Stadt Logrono von der Polizei wieder 200 Bomben beschlagnahmt. In einer Kirche in Bilbao wurde eine Bombe zur Explosion gebracht, wodurch der Reichstuhl zerstört wurde. In Murcia verjachten die Extremisten ein Kloster in Brand zu stecken. Sie wurden aber von der Polizei daran gehindert. In Ferrol wurden polizeiliche Vorsichtsmaßnahmen zur Verhinderung von den zahlreich wieder aufgetretenen Eisenbahnabstürzen getroffen. In der Nähe von Zalavera wurde ein Zug von Unbekannten mit Steinen beworfen.

Starke Schneefälle und Kälte in Spanien. In Nord- und Mittelspanien sind starke Schneefälle eingetreten. Dergleichen ist auch Madrid von einer mehrere Zentimeter hohen Schneedecke eingehüllt. Der Schnee ist überall liegengeblieben, was zum erstenmal seit zehn Jahren in Spanien vorkommt. Auch herrscht im Lande starke Kälte. So weist z. B. Burgos eine Temperatur von 10 Grad unter Null auf. Infolge des starken Schneefalles sind zwei Güterzüge entgleist.

Drei Tote bei einem Zugzusammenstoß in Spanien. Der Schnellzug Madrid-Barcelona stieß bei der Durchfahrt auf der Station Cetina infolge falscher Weichenstellung mit einem Güterzug zusammen. Dabei wurden drei Personen getötet und zahlreiche schwer verletzt. Gerüchlicherweise verlautet, daß es sich wieder um einen Sabotageakt handele.

Hilfe für die amerik. Farmer. Das Repräsentantenhaus hat die Farmer-Hilfsvorlage angenommen, die einen Ausgleich der Preisspanne zwischen den Vorkriegspreisen und den heutigen Preisen durch eine Verbrauchermulde vorsieht. Falls der Senat die Vorlage gleichfalls annehmen sollte, ist mit einem Einspruch Hoovers zu rechnen.

Neuere Nachrichten.

De Valera's Parole für die Abtrennung Irlands von England.

London, 18. Januar. Auf einer Wahlrede in Cahir sprach sich der irische Ministerpräsident de Valera zum ersten male seit der Eröffnung des Wahlkampfes eindeutig für eine Abtrennung Irlands von England aus. Er erklärte: Wir sind entschlossen, völlige Unabhängigkeit für Irland zu verlangen, sowohl die politische als auch die wirtschaftliche. Wenn wir dann das Volk vereint haben, Nord- und Südirland, müssen wir ein Programm und eine Methode für unseren Fortschritt haben.

Der „Regenbogen“ in Rio de Janeiro.

Paris, 18. Januar. Das Flugzeug „Regenbogen“ ist nach zehntägigem Flug am Dienstagabend in Rio de Janeiro eingetroffen und unter strömendem Regen glatt gelandet. Die Entfernung zwischen Rio und Natal beträgt 2250 Kilometer. Auf dem Flugplatz hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge zur Begrüßung eingefunden. Der Führer der Maschine, Vermos, erklärte, daß es sich nicht um einen Rekordflug handele, sondern lediglich darum, zu beweisen, daß eine Luftpostverbindung mit Südamerika sehr wohl möglich sei, wenn man das geeignete Material dazu besitze.

Schwere Grippeepidemie in Amerika.

Newport, 18. Januar. In zahlreichen Gegenden der Vereinigten Staaten ist infolge der außerordentlich starken Temperaturschwankungen eine schwere Grippeepidemie ausgebrochen. In der Stadt Waterville (Maine) mußten alle Schulen ohne Ausnahme geschlossen werden, weil Tausende von Kindern von der Krankheit befallen wurden. Die Grippe hat auch die Besatzung des Ozeandampfers „Maunia“ mitten auf dem Ozean erfaßt. Bei der Ankunft des Dampfers in Halifax wurde festgestellt, daß ein Offizier tot und zahlreiche Matrosen erkrankt waren. Auch der Schiffsarzt litt an Grippe.



Der Sündenbock

(Nachdruck verboten.)

Vor der Ankunft Gerlands in Paris muß unser Unterhändler mit Delarge schon einen Vertrag mit Kontingenzklausel in der Tasche haben.

Unmöglich!

Nichts ist unmöglich — verdammt schwer; ja, Glück gehört dazu, mehr als Glück, Schwein, Dufel — na ja — außer 'nem hellen Kopf!

An wen denkst du?

Meinung — er ist jung, sieht gut aus, hat das gewisse Etwas, das ihn harmloser erscheinen läßt als er ist. Du weißt, bei Delarge kommt es viel auf den persönlichen Eindruck an. Er ist ehrgeizig und schlagfertig — er ist die größte Chance, die wir im Augenblick haben.

Rehring hat sich gefeßt, stüpt das Kinn auf die gestalteten Hände, nickt nachdenklich:

Möglich, daß du recht behälst — er müßte heute schon fahren, um mindestens einen Tag zu gewinnen.

Vendide zieht die Uhr:

Er wird schon vorn warten, ich habe ihn ins Büro bestellt — wir können gleich mit ihm reden.

Fred ist seit einer Viertelstunde in Vendides Büro — hier begann seine Laufbahn als Auskaffler. — Er ging durch das Haus, begrüßte die alten Bekannten, stand gedankenvoll im Veltlager, fuhr fast zärtlich mit der Hand über einen der Fische.

Hier hat er Margot zuerst gesehen. Noch in der Erinnerung steigt ihm eine fliegende Aide ins Gesicht.

Seit vierundzwanzig Stunden ist er ohne jede Verbindung mit ihr, keiner von beiden kann sich überwinden, den anderen anzurufen — jeder meint, daß der andere ihn vergessen hat oder vergessen will.

Meinung, Herr Rehring, wo sind Sie denn? Herr Rehring möchte Sie sprechen!

Fred geht zurück, wirft noch einen letzten Blick nach hinten, steigt dann entschlossen die kleine Treppe empor und steht vor dem Ehe- und Vendide, der ihm gespannt entgegensteht.

Karl Gerland betrautigt jedes Wort seiner Rede, die er an Bob richtet, mit einem Ansehen des silbernen Bleistiftes auf den Schreibtisch:

Keine Regel! Wir können es uns leisten, gemütlich zu fahren! Margot kommt mit — Sie haben sich uns angeschlossen — Sie verstehen, später, wenn wir mit den beiden zum Abschluß kommen, müssen Sie dabei sein, weil ich dem Karree sofort ein Bild der Leistungsteigerung geben will, die wir mit Ihren Methoden erzielt haben und



„Wann soll ich fahren?“ — Am besten heute nachmittag mit dem jahresplanmäßigen Flugzeug...

noch erreichen können! Wir sind zunächst nichts als Vergnügungsreisende — den wirklichen Zweck unserer Fahrt kennen außer den Direktoren nur zwei oder drei Büroleute, auf die ich mich verlassen kann.

Bob ströhlt. Er kann seine Freunde nicht verbergen — welche Ausichten sind das! Der Auftrag ist ehrenvoll und interessant; gelangt der Plan, so wird er mit einem Schlag im Ausland, in Europa bekannt, er, der kleine Widen, den man vor wenigen Wochen noch ansprechen durfte, wenn ein Pelz unfauber genäht war.

Und Margot fährt mit! Margot wird in den nächsten zwei Wochen immer in seiner Nähe sein — Margot —

Sie machen ja ein so nachdenkliches Gesicht, Widen, lassen wohl eine Frau hier zurück, was?

Gerland lacht, schüttelt sich aus vor Gelächter und Getlicher. Bob schüttelt den Kopf, grinst wie ein Schuljunge, der einen Streich ausgeheckt hat:

Im Gegenteil — nein, nein — ich lasse niemand zurück, keinen Menschen, an dem mir etwas liegt!

Gemeinsames Lachen —

Halt, halt, Bob, du läßt niemand hier, der dir nahesteht? Leb da nicht Freund Rehring, dem du alles zu danken versprachst?

Die Abfahrt wird auf den nächsten Tag, den 30. August, festgesetzt.

Fred muß sich beherrschen, um gleichmütig zu erscheinen. Der letzte Tag hat ihn verändert. Von tiefster Niedergeschlagenheit kam er zu einem fast stumpfen Gleichmut, zuletzt suchte sich die Überzeugung bei ihm durchzusetzen, er würde eben doch in kurzer Zeit so durchgedrungen sein, daß er für die Gerlands kein unbekannter Jemand mehr wäre.

Und nun wird ihm hier die Aufgabe zuteil, den Konzern, der dem Vater Margots gehört, oder der doch zumindest von ihm leitend beherrscht wird, zu bekämpfen. Er holt tief Luft, eine ihm bisher unbekannte wilde Kampfstimmung überkommt ihn; er ist entschlossen, alles zu wagen!

Vendide klopft ihm auf die Schulter:

Meinung merken Sie sich, in Karriere immer besonders locker sitzen, Gleichgewicht, kein Schenkelstich — Bügel ganz lose an den Fußspitzen — niemals verkrampft, und bei Hindernissen Bügel lang, aber fest in der Hand!

Fred nickt lachend — der ritierliche Vergleich aus dem Munde Vendides klingt wirklich ein wenig grotesk.

Fred will sich bedanken — aber er kann nur die Worte hervorbringen:

„Wann soll ich fahren?“

Am besten heute nachmittag mit dem jahresplanmäßigen Flugzeug über Hannover — Köln. Dann können Sie morgen früh, wenn Herr Generaldirektor Gerland sich hier in Berlin auf die Bahn begibt, schon mit Delarge verhandelt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Entscheidung am Freitag

Die innerpolitische Lage weiter ungeklärt — Eine Begegnung Papen-Hiller
Berlin, 19. Januar.

Die Meldung, daß auch der frühere Reichskanzler von Papen an dem Frühstück des preussischen Landtagspräsidenten Keerl teilgenommen habe, ist zwar demontiert worden, nach Mitteilungen aus unterrichteten Kreisen ist aber kein Zweifel daran, daß eine Begegnung zwischen Herrn von Papen und Adolf Hitler außerhalb dieses Frühstückes stattgefunden hat. Man glaubt, daß Herr von Papen seine Bemühungen fortgesetzt hat, Adolf Hitler und Reichskanzler von Schleicher zusammenzubringen. Diese Bemühungen scheinen aber negativ verlaufen zu sein.

Die Haltung Hitlers wird auf das Ergebnis der sippischen Wahlen zurückgeführt. Auf der anderen Seite gehen die Bemühungen des Herrn von Papen nicht auf eine irgendwie geartete Anregung des Reichskanzlers zurück, und von General Schleicher wird auch keine Initiative zu einer solchen Besprechung ergriffen werden.

Wenn also nicht außergewöhnliche neue Momente in der innerpolitischen Situation aufstehen, so wird sich kaum etwas besonderes bis zum Zusammentritt des Kabinetts am Freitag ereignen. Es ist vielleicht bezeichnend für die Situation, daß in Kreisen der Reichsregierung erneut unterzogen wird, daß der Reichskanzler ganz zweifellos die

Der letzte Versuch

Genf, 19. Januar.

In einer neuen Sitzung nahm der Reunehner-Ausschuß der außerordentlichen Völkerverammlung von dem japanischen Gegenvorschlag zu seinen Entwürfen vom 10. Dezember Stellung. Die Ausschussmitglieder wollen aus diesen Vorschlägen den Eindruck gewonnen haben, daß der Haupteinwand der Japaner sich gegen die Hinzuziehung von Nicht-Völkerverammlungsmittelländern (Amerika und Rußland) zu dem in Aussicht genommenen Schlichtungsverfahren richtet. Man war offenbar ziemlich übereinstimmender Meinung, daß in diesem Punkte den Japanern nachgegeben werden könne, wenn Japan die anderen Punkte der Entschließung annehme.

Es scheint, daß man in der besonders heiklen Frage der Anerkennung des Mandatschaltens dadurch aus den Schwierigkeiten kommen will, daß man von Japan eine Zustimmung zu dem Resolutionsentwurf erreichen will, dagegen nicht zu der in der Resolution angeführten Begründung, in der diese Frage im Sinne des Völkerrechts behandelt worden ist.

Eine neue Sitzung des Reunehner-Ausschusses ist vorläufig nicht anberaumt worden. Von beteiligter Seite wird der Eindruck über die Sitzung dahin zusammengefaßt, daß es sich um einen letzten lokalen Versuch handelt, die letzten Möglichkeiten zur Regelung des Streits nach den Vorschriften des Artikels 15. Abs. 3 des Völkervertrages zu erschöpfen.

Reichsgründungsfeier des Stahlhelm

Reichskanzler a. D. von Papen spricht
Berlin, 19. Januar.

Die vom Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Landesverband Groß-Berlin, veranstaltete Reichsgründungsfeier wirkte sich zu einer machtvollen Kundgebung für ein freies einiges Deutschland aus. Der Feier wohnten u. a. bei der zweiten Bundesführer Oberstleutnant Dueserberg, der ehemalige deutsche Kronprinz und Prinz Citel Friedrich.

Der frühere Reichskanzler von Papen hielt die Festrede, in der er zunächst ein plastisches Bild des 18. Januar 1871 und der Kämpfe gab, die zur Gründung des Reiches geführt haben. Hindenburg werde die Autorität der Regierung gegenüber der Parteivirtschaft wiederherstellen und unter seiner Führung würden wir, wie es der Reichswehrminister verkündet habe, auch die Gleichberechtigung Deutschlands, die allgemeine Wehrpflicht und wieder erkämpfen. Die Voraussetzungen aber der Wiedererlangung unserer äußeren Freiheit sei die Herstellung einer starken politischen Front, die aus allen aufbauwilligen Kräften des Volkes zu sammeln sei.

Morgenfunt

Grippe-Epidemie in Braunschweig
Alle Schulen geschlossen

Braunschweig, 19. Januar.

Die Grippe hat in der Stadt Braunschweig in den letzten Tagen eine so starke Ausdehnung genommen, daß auf Anordnung des braunschweigischen Volksbildungsministers sämtliche Volks- und Mittelschulen in der Stadt Braunschweig am Donnerstag auf etwa acht Tage geschlossen wurden. Wie von ärztlicher Seite berichtet wird, besteht zu einer Beunruhigung kein Anlaß, da die Erkrankungen meistens einen gutartigen Verlauf nehmen.

Vertrauen zu Hindenburg

Der Sächsischen Landbund an den Reichspräsidenten — Stellungnahme zum Agrarkonflikt

Die in Dresden abgehaltene Vertreterversammlung des Sächsischen Landbundes beschloß die Absendung eines Telegramms an den Reichspräsidenten mit dem Ausdruck des Dankes für den bewiesenen Tatwillen, der Landwirtschaft zu helfen. Sofortiger uneingeschränkter Vollstreckungsschutz, so heißt es weiter, ist unabdingbares Erfordernis, damit Hilfsmassnahmen wirksam werden können. Die durch wirtschaftliche und seelische Not verursachte Verzweiflung überkreuzte jedes Maß. Die sächsische Landwirtschaft hat zu Ihnen, Herr Reichspräsident, das feste Vertrauen, daß Sie nach wie vor bereit sind, der Landwirtschaft zu helfen und Ihren hilfsbereiten Willen auf die Reichsregierung zu übertragen.

Die Vertreterversammlung des Sächsischen Landbundes sagte ferner zum Konflikt des Reichslandbundes mit der Reichsregierung eine Entschließung. In der das Vorgehen des Reichslandbundes gebilligt und als eine berechtigte Tat begrüßt wird. Wer glaube, einen Keil in die Bauernfront treiben zu können, irre sich. Die Front stehe und werde um so fester stehen, je energischer und zielbewusster die Führung den Kampf um die Erhaltung der Landwirtschaft zur Entscheidung bringe. In dieser Front befindet sich in zuverlässiger Gefolgschaft der Sächsische Landbund, bereit zum letzten Einsatz in dem dem landwirtschaftlichen Berufsstand aufgezwungenen Kampfe um die Existenz.

Sport

Großer mitteldeutscher Fußballerfolg

Nachwuchsmannschaft spielt Unentschieden gegen Ungarn — Zuschauer erzwingen Spielverlängerung

Nach ihrem 3:0-Sieg in Dresden gegen die härteste deutsche Verbandsmannschaft trat die Nationalmannschaft von Ungarn am Mittwoch in Leipzig auf dem Platz der Leipziger Spielvereinigung ein zweites Mal an. Diesmal war der Gegner der Ungarn eine im wesentlichen aus Nachwuchsspielern gebildete mitteldeutsche Mannschaft, die in folgender Aufstellung spielte: Tor: Große (WV 98 Halle); Verteidiger: Eichelkraut (SC Zwidau); Brembach (Fortuna Leipzig); Wäber; Schulz (Wader Halle); Carolin (Wader Leipzig); Großmuh (Spielvereinigung Leipzig); Stürmer: Höllg (Guts Muts Dresden), Berner (1. SV Jena), Krauß (Wader Leipzig), Lindemann (WV Leipzig), Schlag (Wader Halle).

Reichlich spät hatte der Verband bekanntgegeben, daß die ungarische Nationalmannschaft das Leipziger Spiel gegen Mitteldeutschland nur als Trainingspiel durchzuführen wolle. Die meisten der etwa 8000 Zuschauer erfuhren erst an Ort und Stelle, daß die Spieldauer nur zweimal 25 Minuten betragen sollte. Das Spiel wurde zunächst auch reibungslos durchgeführt und sah nach Ablauf der 50 Minuten die Ungarn mit 3:1 (1:1) als verdiente Sieger. Dann aber entstand bei den Zuschauern erheblicher Unwille, dem der Fußballvorsitz dadurch Rechnung tragen wollte, daß er anschließend noch ein kurzes Trainingspiel zweier kombinierter Mannschaften zeigen wollte. Die Ungarn fanden sich jedoch nicht bereit und schließlich kam man überein, das Spiel um 10 Minuten zu verlängern. In der Verlängerung erzielten die Mitteldeutschen noch zwei Treffer und damit den Ausgleich, so daß das Spiel 3:3 endete.

Der Spielverlauf:

In der 10. Minute gingen die Ungarn nach einem Deckungsfehler der Mitteldeutschen in Führung, doch bald darauf konnte der mitteldeutsche Halbkreis Vinemann (WV Leipzig) den Ausgleich herbeiführen. Die zweite Spielhälfte trug meist offenen Charakter, doch leisteten die Ungarn die gefährlicheren Angriffe ein, von denen bis zum Ablauf der 50 Minuten zwei durch den Halbkreis Tsch zu Torerfolgen führten. In der Verlängerung lagen

die Mitteldeutschen fast stets im Angriff.

Bereits die ersten 10 Minuten brachten nacheinander zwei Erfolge durch die Außenstürmer Höllg (Guts Muts Dresden) und Schlag (Wader Halle), während in den letzten 10 Minuten die mitteldeutsche Hintermannschaft sich ausgezeichnet schlug und alle Angriffe der Ungarn abwehrte.

Freitag, 20. Januar

Leipzig, Dresden

10,10 Schulfunt; eine Französin und ein Deutscher unterhalten sich; 12,00 Mittagskonzert; 14,20 Richard Billinger; 15,15 Was bedeutet die Prüfung hauswirtschaftlicher Maschinen? 16,00 Aus der Kulturgeschichte des Geldes; 16,30 Nachmittagskonzert; 17,30 Stunde mit Bildern; 18,00 Zum 120. Todestag Wielands liest Heinrich Hilgenfeldt seine Novelle „Wieland“; 18,25 Sprachfunt; Englisch; 19,00 Dresdener Barock; 19,30 Franz-Vist-Abend; 21,15 Tagesfragen der Wirtschaft; 21,25 „Die sechs Städte“, ein Hörbild von der Oberlausitz; 22,25 Nachrichtenabend; anschließend Unterhaltungskonzert

Sonnabend, 21. Januar

Leipzig, Dresden

12,00 Deutsche Romantik; 13,15 Schallplattenkonzert; 14,00 Funterberatung; 14,30 Kinderstunde: Spielen und Backen; 15,15 Jahrbücher und Almanache; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Hans Haffst, Frankfurt, liest ein Kapitel aus seinem Englandbuch „Ereignisse auf einer englischen Schulbank“; 18,30 Nichtamtliches Gemächtsdeutsch; 18,30 Gegenwartslexikon; 19,00 Fortschungsberichte der Technik und Physik im Jahre 1932; 19,20 Gute Wäse sind rar; 20,00 Funter Abend aus Frankfurt; 22,05 Nachrichtenabend; anschließend Tanzmusik.

Omnibusfahrt nach Altenberg.

Sonntag, den 22. Januar, Abfahrt früh 6.35 Königsbrunn-Dresdener — Ede Radeberger Chauffee. Rückfahrt ab Altenberg 8 Uhr abends. Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt RM. 4.50. Meldung bis Sonnabend mittag an Friedrich Berger, Kamenz/za. Telefon 849.

Moderne Leihbibliothek

Ständiger Eingang neuer Bücher.

Leihgebühr:

1 Tag 5 Pfg., 6 Tage 20 Pfg.

Buchhandlung H. Rühle

Hühneraugen

Hornhaut, verblühte Hornhäute an Händen und Füßen, überhaupt alle harten Hautwucherungen werden gründlich und feinerle und bequemste Art beseitigt durch „Beilin“. Gattung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
Liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Mein Inventur-Berkauf

begann am Dienstag, den 17. Januar. Auf alle Waren erhalten Sie trotz der billigen Preise 10% Rabatt in bar!

Herrn- und Knaben-Hemden, Feinett

Gr. 100 95 90 85 80 75 70 65 60 55 50

St.: 2.40 2.30 2.20 1.20 1.10 1. — 0.90 0.85 0.75 0.70 0.65

Herrn- u. Knab.-Gr. 120 110 100 90 80 70 60

Nachthemd., Fin. St.: 2.90 2.60 2.25 1.90 1.70 1.55 1.40

Damen- u. Mädch.-Gr. 120 110 100 90 85 75 65

Nachthemd., Fin. St.: 2.65 2.35 2.15 1.90 1.85 1.65 1.50

Damen- u. Mädchen-Hemden, Feinett, mit Kchellschlüß

Gr. 100 95 90 85 80 75 70 65 60 55 45

St.: 1.50 1.45 1.35 1.15 1.05 0.95 0.85 0.75 0.70 0.60 0.50

Futter-Schlüpfer, spottbillig

Gr.: 48 46 44 42 40 38 36 34 32 30

St.: 0.90 0.85 0.75 0.70 0.55 0.50 0.45 0.40 0.35 0.30

Futter-Schlüpfer, mit künstlicher Seidenbede

Gr.: 48 46 44 42 40 38 36 34 32 30

St.: 1.25 1.10 1. — 0.90 0.85 0.75 0.65 0.55 0.50 0.45

Damen-Strümpfe, echt ägyptisch Wate, Paar nur 0.45

Damen-Strümpfe, weich wie Wolle, Paar jetzt 0.70

Herrn-Socken, garant. reine Wolle, Paar 0.85 0.65 0.55

Eugen Martin, Dresdnerstr. 7.

MEYERS LEXIKON
EIN GRIFF GENÜGT
12 BÄNDE VON A-Z
VOLLSTÄNDIG
Ausführlicher, illustrierter Probepakt
kostenlos durch jede Buchhandlung

Verbilligung der Stellen-Anzeigen
im bekannten Familienblatt
Daheim,
Stellen-Angebote jetzt nur 80 Pfg.
Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg.
für die Druckzeile (= 7 Silben)
Die Anzeigen-Aufnahme für den Verlonal-Anzeiger des
Daheim befindet sich in der
**Buchhandlung
Hermann Rühle.**

Zwei leere
Zimmer
sind zu vermieten.
Böschungstraße 10.

Poesie-Alben
empfehlen
Buchhandlung
Hermann Rühle.

Trockenes
Brennholz
gefägt auf Wunsch gespalten
liefert
Holzspalterei August Menzel.

Schrankpapiere
empfehlen
Buchhdlg. H. Rühle.



Ihre Frau meint es gut mit Ihnen!

Sie empfiehlt Ihnen immer wieder gegen Ihren lästigen Raucher-Katarrh die ärztlich empfohlenen, rasch u. sicher wirkenden

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 75 Pfg.
Zu haben bei: Mirsch-Apotheke M. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel, Adler-Drogerie Gottfried Wehner, Max Herrich, Lomnitz: Richard Grossmann, Hermann Schlotter u. w. Plakate sichtbar.